

# Bezirksregionenprofil 2024



Moabit West

Teil II



## Impressum

Herausgeber:	Bezirksamt Mitte von Berlin Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung Petra Patz-Drücke, Tel. (030) 9018-42390
Koordination:	Petra Patz-Drücke
Bearbeitung:	raumscript Stephanie Otto, Christoph Lentwojt, Marco Mehlin Schwedter Straße 34 a, 10435 Berlin
Bildnachweis Titelseite:	[Geoportal (FIS-Broker) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, bearbeitet durch raumscript]
Bearbeitungsstand:	April 2024

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b>	<b>4</b>
<b>Überblick über die Bezirksregion</b>	<b>5</b>
<b>Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen</b>	<b>6</b>
Ziel 1 - <b>Öffentlicher Raum</b>	6
Ziel 2 - <b>Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement, Gesundheit</b>	8
Ziel 3 - <b>Wohnen und Gewerbe</b>	10
Ziel 4 - <b>Jugend und Familie, Bildung und Integration</b>	11
<b>Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen</b>	<b>13</b>
Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums	13
Barrierefreiheit	14
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur	14
Familienförderung	15
Gentrifizierung	15
Kinderarmutsprävention	15
Klimaschutz und Klimaanpassung	16
Kommunikation	16
Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften	16
Obdachlosigkeit und Sucht	17
Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung	17
Schulentwicklungsplanung	17
Tourismus	17
Verkehr und Mobilität	18
Verstetigung von Förderkulissen	18

## Einführung

Der Bezirk Mitte gliedert sich in vier Prognoseräume und zehn Bezirksregionen (BZR). Für jede dieser Regionen liegt ein Bezirksregionenprofil (BZRP) vor, das sich aus einem ersten und einem zweiten Teil zusammensetzt.

Das BZRP Teil I enthält statistische Daten, die einen Überblick über die gegenwärtige Situation im Bezirk geben. Darauf aufbauend finden sich im BZRP Teil II die Zielstellungen, die der Bezirk für die jeweilige Region formuliert hat. Anhand dieser lassen sich Perspektiven für die Stadtentwicklung und die Entwicklungsziele einer jeden Region ableiten. Die in den BZRP Teil II aufgeführten Ziele und Maßnahmen betten sich in die übergeordneten Ziele der Bezirksentwicklung und Fachplanungen ein. Sie konzentrieren sich auf die sozialräumlichen und ressortübergreifenden Aufgabenstellungen in den jeweiligen Regionen und beziehen die Perspektive und das lokale Wissen der bezirklichen Stadtteilkordinator\*innen ein, die als Bindeglied zwischen der Verwaltung und den Menschen sowie Initiativen vor Ort fungieren.

Bei dem vorliegenden BZRP Teil II für die BZR **Moabit West** handelt es sich – zusammen mit den Profilen für die anderen neun BZR – um die erste Fortschreibung der erstmals 2018/2019 erarbeiteten BZRP Teil II für den Bezirk Mitte. Die Notwendigkeit der Aktualisierung ergibt sich aus den steigenden Bedarfen u.a. an sozialer und grüner Infrastruktur, die mit den gegenwärtigen Wachstumsprozessen der Stadt einhergehen. Um diesen Entwicklungen angemessen begegnen zu können, bedarf es einer Planung, die die Nutzung und Entwicklung der vorhandenen Potenzialflächen und weiteren Ressourcen ressortübergreifend und ganzheitlich in den Blick nimmt und mit geeigneten mittel- bis langfristigen Ansätzen steuert.

## Erarbeitungsprozess

Die Inhalte aller zehn BZRP Teil II wurden durch den Bezirk Mitte von Mai bis Dezember 2023 in einem ressortübergreifenden Abstimmungsprozess erarbeitet. Neben der Überprüfung der Ziele und Maßnahmen aus 2018/2019 wurden sozialräumlich relevante bezirkliche Konzepte – darunter die BZRP Teil I, das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo), die bezirkliche Vorhabenliste, die Integrierten Handlungskonzepte der Fördergebiete, das bezirkliche Klimakonzept etc. – gesichtet sowie ausgewertet. Im persönlichen Gespräch mit der jeweiligen Stadtteilkoordination wurden alte und aktuelle Zielsetzungen in Bezug auf eine sozialräumliche Relevanz für die Fortschreibung eingeordnet. Auf dieser Grundlage wurden Ziele und Situationsbeschreibungen formuliert, unter die sich konkrete Maßnahmen der Fachabteilungen des Bezirksamts Mitte für die BZR unterordnen. Diese Maßnahmen wurden anschließend im Rahmen schriftlicher Abfragen, individueller Fachgespräche sowie zwei ressortübergreifender Workshops gemeinsam verifiziert und ergänzt.

## Bezirksregionenübergreifende Themen

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurden zahlreiche Themen evaluiert, die über die lokale Situation in einer BZR hinaus von bezirksregionenübergreifender Bedeutung sind. Sie definieren wichtige Aufgaben und Handlungsfelder des Bezirks für die kommenden Jahre, sind jedoch nicht bzw. nur bedingt auf konkrete Maßnahmen im Sozialraum der BZR heruntergebrochen. Um diese dennoch als wichtige

Leitthemen bzw. Ziele der ressortübergreifenden und sozialraumorientierten Arbeit im Bezirk zu verankern, sind sie diesem BZRP als Anlage beigefügt.

Bezirkliche Ziele finden sich darüber hinaus u.a. in der Vorhabenliste des Bezirksamts Mitte, im Jugendförderplan, im Konzept der kulturellen Bildung für den Bezirk Mitte, in der bezirklichen Schulentwicklungsplanung, im Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für den Bezirk Mitte sowie im Fachplan Grün- und Freiflächen.

## Überblick über die Bezirksregion

Die BZR Moabit West gliedert sich in die sechs Planungsräume Huttenkiez, Beusselkiez, Emdener Straße, Bremer Straße, Zwinglistraße und Elberfelder Straße. Hier leben rund 46.000 Menschen.

Ein großes Potenzial in Moabit ist ein ausgeprägtes zivilgesellschaftliches Engagement, das mit einer breiten Identifikation der Bewohnenden mit ihrem Stadtteil einhergeht. Dies äußerte sich in der Vergangenheit in zivilgesellschaftlichen Kampagnen und künstlerischen Aktivitäten wie „Moabit ist Beste“ oder der Moabit-Hymne „Mein Herz schlägt für 21“. Initiativen wie der Moabit hilft e.V. haben mit ihrem Engagement überregionale Bedeutung erlangt.

Stadtstrukturell ist die BZR ein innerstädtischer Durchgangsraum, der von zahlreichen stark befahrenen Verkehrsachsen durchschnitten wird. Als bedeutender innerstädtischer Industrie- und Gewerbestandort wird Moabit West zudem in hohem Maße von Lieferverkehr durchquert. Dies führt zu starken Umweltbelastungen, vor allem in Bezug auf Lärm- und Luftbelastungen. Im Bereich zwischen Strom- und Beusselstraße konnten durch großflächige Verkehrsberuhigungsmaßnahmen deutliche Verbesserungen für die Wohnstraßen erreicht werden.

Die Straße Alt-Moabit teilt die BZR in qualitativ unterschiedliche Wohnbereiche, was sich auch in der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung widerspiegelt. Während der Kiez rund um die Elberfelder Straße im Durchschnitt älter, wohlhabender und z.B. durch Vorgärten und die Nähe zur Spree grüner ist, stellt sich vor allem der Huttenkiez östlich der Beusselstraße anders dar. Hier ist die Situation der Bevölkerung oftmals prekär. Neben Gewerbe- und Industrieflächen gibt es in diesem Bereich nur zwei Wohnstraßen; im Vergleich zu den anderen Teilgebieten der Region fehlt ein „Kiezgefühl“. Grundsätzlich sind mit Ausnahme des Planungsraums Elberfelder Straße hohe Armutsquoten bei Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen. Gleichzeitig steigt u.a. der Bedarf an wohnortnahen Kita- und Schulplätzen. Auch in Moabit West nimmt, wie im gesamten Bezirk, die Sorge vor Verdrängung zu.

Neben dem bestehenden Stadtteilzentrum Stadtschloss Moabit, das auch Sitz der Stadtteilkoordination ist, besteht grundsätzlich Bedarf nach weiteren wohnortnahen Treffpunkten.

In der Region gibt es nur wenige und mit Ausnahme der Spreeufer kaum zusammenhängende größere wohnortnahe Grünbereiche, wobei sich die Situation im östlichen Teil der BZR schlechter darstellt. Entsprechend hoch ist der Nutzungsdruck auf die vorhandenen Flächen.

In Moabit West befindet sich das größte innerstädtische Industriegebiet Berlins. Hier sind das Siemens-Gasturbinenwerk und zahlreiche weitere Unternehmen angesiedelt. Prägend sind auch der Westhafen und der Berliner Großmarkt. Die Standorte werden in Zukunft weiter ausgebaut. So errichtet bspw. die Firma Siemens Energy seine Zentrale am traditionellen Standort Siemensstraße.

## Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen

Handlungsfeld: Öffentlicher Raum

### Ziel 1

**Der Mangel an zu entwickelnden öffentlichen Freiflächen wird durch die qualitative Aufwertung des öffentlichen Raums so weit wie möglich aufgefangen. Zur besseren Nutzung der vorhandenen Freiflächen werden auch private Eigentümer\*innen angesprochen und zur partnerschaftlichen Gestaltung in der BZR motiviert.**

#### Situationsbeschreibung

Die BZR verfügt über nur wenige öffentliche Flächenpotenziale, um der bereits gegenwärtig angespannten Situation der mangelnden Ausstattung mit öffentlichen Grün- und Freiflächen begegnen zu können. Die stattgefundene und geplante Verdichtung, vor allem im westlichen Bereich der BZR, wird den Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum weiter erhöhen. Gleichzeitig ist die Region vielfältigen Umweltbelastungen ausgesetzt, die aus der dichten Bebauung, dem zum Teil hohen Verkehrsaufkommen – vor allem auf den Hauptverkehrsstraßen – und den damit verbundenen Emissionen, aber auch aus dem vorhandenen Gewerbe resultieren. Der Fokus sollte demnach auf der Aufwertung der vorhandenen Flächen liegen, wobei stadträumliche Potenziale wie die Lage der BZR an der Spree besonders beachtet werden sollten. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit privaten Eigentümer\*innen wichtig, um Aufwertungsmaßnahmen auch auf privaten Flächen anzuregen und lokale Potenziale zur Verbesserung der Umweltbelastungen auszuschöpfen.

#### Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	<b>Erhöhung der Sauberkeit</b> im öffentlichen Raum, insbesondere der Uferwege entlang der Spree, in Kooperation mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt	Ordnungsamt
2	<b>Ausweitung temporärer Spielstraßen</b> im Sinne des Projekts „Moabit bewegt sich“, um in Gebieten mit unzureichendem Spielplatzangebot zusätzliche Möglichkeiten für Begegnungen und nachbarschaftliche Aktivitäten zu schaffen	Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, QPK
3	Aufwertung von Grün- und Freiflächen durch eine <b>klimaangepasste Freiraumgestaltung</b> (Bremer Straße 37)	Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt
4	Erarbeitung einer <b>Studie zur blau-grünen-Infrastruktur im Nahraum Bremer Straße</b> , insbesondere zu Regenwasser-Abkoppelungspotenzialen, zur Aufwertung der Grün- und Freiflächen vor Ort	Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt
5	Aufwertung von Grün- und Freiflächen im <b>Moabiter Stadtgarten</b> (Siemensstraße 27)	Stadtentwicklungsamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
6	<b>Begrünung von privaten Höfen und Freiflächen</b> (Hofbegrünungsprogramm) im Fördergebiet des Lebendigen Zentrums Turmstraße, westlich der Stromstraße	Stadtentwicklungsamt
7	Überprüfung der Möglichkeiten zur Implementierung einer <b>kombinierten Fuß- und Radwegeverbindung über die Spree</b> nach Charlottenburg (Neues Ufer 4)	Stadtentwicklungsamt
8	<b>Aufwertung der Seitenbereiche Turmstraße</b> zwischen Oldenburger Straße/Ottostraße und Stromstraße	Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt
9	<b>Weiterentwicklung der Kulturmanege</b> zu einem vielfältig genutztem Spiel- und Veranstaltungsort für Moabit (Otto-Spielplatz im Kleinen Tiergarten)	Stadtentwicklungsamt
10	Erweiterung der Kleingartenanlage Seestraßeninsel	Straßen- und Grünflächenamt
11	Errichtung von <b>Fahrradabstellanlagen an Schulen</b> : Carl-Bolle-Grundschule und Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	Straßen- und Grünflächenamt, Schul- und Sportamt
12	Implementierung eines <b>Radfahrstreifens</b> in der Beusselstraße	Straßen- und Grünflächenamt
13	Umbau der Sickingenstraße	Straßen- und Grünflächenamt
14	Umgestaltung des Spielplatzes Elberfelder Straße	Straßen- und Grünflächenamt
15	Aufwertung der Spielplätze Ottopark und Emdener Straße	Umwelt- und Naturschutzamt
16	Planerische Vorbereitung einer <b>Promenade entlang des Berlin-Spandauer Schifffahrtskanals</b> (Nordhafenpark West zum Torfstraßensteg 8)	Umwelt- und Naturschutzamt
17	Planerische Begleitung der Umsetzung eines <b>Spreeuferwegs</b> (nördliches Spreeufer zwischen Gotzkowskybrücke und Kaiserin-Augusta-Allee 101)	Umwelt- und Naturschutzamt
18	Planerische Begleitung der Umsetzung von <b>zwei Brückenverbindungen nach Charlottenburg</b>	Umwelt- und Naturschutzamt

Handlungsfelder: Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement, Kultur, Gesundheit

## Ziel 2

**Wohnortnahe Treffpunkte und soziale Einrichtungen werden im fach- und ressortübergreifenden Austausch gestärkt und unterstützt.**

### Situationsbeschreibung

Die ohnehin knappe Ausstattung mit wohnortnahen nachbarschaftlichen Treffpunkten und sozialen Einrichtungen darf nicht durch weitere Schließungen gefährdet werden. Hierzu zählen die Gefahr steigender Mieten für bestehende Träger\*innen, aber auch temporäre Schließungen durch geplante Sanierungsmaßnahmen, die sich über Jahre hinziehen können und existierende, lang aufgebaute Strukturen und Beziehungsarbeit bedrohen. Dies betrifft z.B. die Jugendeinrichtung Schlupfwinkel oder das Brüder-Grimm-Haus in der Turmstraße 75.

Entsprechend des Ansatzes eines bezirksregionenübergreifenden Nutzungsmanagements sollte fachübergreifend zusammengearbeitet werden, um Flächenoptionen in der Region zu eruieren und verträgliche Nutzungsoptionen für alle Bereiche zu finden. Dieser Austausch ist ebenfalls wichtig, um Perspektiven zu entwickeln, wie die Finanzierung und Betreuung lokaler Entwicklungsprojekte nach einem Auslaufen der derzeit im Gebiet vorhandenen Fördergebiete aufgefangen werden können.

### Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	<b>Erweiterung/Aufwertung des Stadtschlusses Moabit</b> (u.a. Ausbau der Barrierefreiheit) unter Aufrechterhaltung des Betriebs und der Angebote der Kinderfreizeiteinrichtung Stadtschlusss-Kids	Jugendamt, Stadtentwicklungsamt
2	Stärkung und Weiterentwicklung des Brüder-Grimm-Hauses (Turmstraße 75) zu einem <b>kiezoffenen Bildungs- und Kulturzentrum</b>	Amt für Weiterbildung und Kultur
3	<b>Ausbau des Schulgartens des Stadtschlusses Moabit und des Schul-Umwelt-Zentrums Berlin Mitte</b> als nachbarschaftliche Naturerfahrungsorte	Jugendamt, Schul- und Sportamt
4	Etablierung eines <b>Nachbarschaftszentrums im Huttenkiez</b> , in Kooperation mit dem ansässigen Quartiersmanagement	Amt für Soziales, SPK, Jugendamt
5	Umsetzung der Maßnahmen des <b>Nahraumkonzepts Bremer Straße</b>	Stadtentwicklungsamt
6	Weiterentwicklung der <b>Jugendverkehrsschule Tiergarten</b> (Bremer Straße 10)	Schul- und Sportamt, Stadtentwicklungsamt
7	Schaffung und Kommunikation <b>nachbarschaftlicher Begegnungsräume</b> , konkret Etablierung von Veranstaltungsfächen im Ottopark für gemeinwohlorientierte Veranstaltungen (z.B. Weiterentwicklung der Kulturmanege)	Straßen- und Grünflächenamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
8	Erhalt von <b>bezahlbarem Wohnraum</b> (Milieuschutzgebiete „Waldstraße“ und „Birkenstraße“), um die angestammte Bewohnerschaft zu schützen	Stadtentwicklungsamt

Handlungsfeld: Wohnen und Gewerbe

**Ziel 3**

**Flächen für Gewerbe-, Industrie- sowie Logistikstandorte werden langfristig gesichert. Um bestehenden Nutzungskonflikten mit der Wohn- und Freiflächennutzung in der BZR entgegenzuwirken bzw. diese abzubauen, werden Mobilitäts- und Klimaschutzvorhaben umgesetzt, die modellhaft die verträgliche Mischung des Wohnens mit den innerstädtischen Gewerbe- und Logistikstandorten fördern.**

Situationsbeschreibung

In der BZR befinden sich bedeutende innerstädtische Gewerbe-, Industrie- sowie Logistikstandorte. Auch international agierende Unternehmen sind hier ansässig. Der Westhafen fungiert als intermodale Logistikdrehscheibe (Warenumschlagplatz), die es ermöglicht, den Schwerlastverkehr über die Verkehrsträger Wasser, Straße und Schiene relativ konfliktfrei in die Stadt zu führen und von dort aus weiter zu verteilen und damit die Verkehrsbelastung zu reduzieren. Überdies werden am Westhafen wichtige Innovationen erprobt und umgesetzt, mit dem Potenzial, vor Ort weitere moderne Logistikkonzepte umzusetzen. Dies gilt in ähnlichem Maße auch für den Großmarkt und den weiteren Großhandel in der BZR. Die Konzentration dieser transportintensiven Nutzungen führt zugleich zu einer hohen Verkehrsbelastung vor Ort. Die zunehmende Umwandlung von gewerblich-industriellen Nutzungen in Wohn- und Büronutzungen wiederum bedroht die Stellung der BZR als bedeutender innerstädtischer Produktions- und Arbeitsort. Der Wegfall dieser Standorte steht dabei der Neuen Leipzig Charta als Leitlinie der Stadtentwicklungspolitik entgegen und führt zur Verlagerung bzw. zum Wegfall von Arbeitsplätzen.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	<b>Durchführung von Standortuntersuchungen</b> im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzepts Neues Ufer (Neues Ufer 19-25)	Stadtentwicklungsamt
2	<b>Sicherung</b> der bestehenden Flächen für <b>gewerbliche Nutzungen</b> aus den Bereichen Produktion und Handwerk	Wirtschaftsförderung
3	Qualifizierung und Weiterentwicklung des Gewerbegebiets Quitzowstraße/Siemensstraße/Ellen-Epstein-Straße/Erna-Samuel-Straße in Zusammenarbeit mit den Eigentümer*innen und den ansässigen Unternehmen (Maßnahme auch BZR Moabit Ost betreffend)	Stadtentwicklungsamt, Wirtschaftsförderung

Handlungsfelder: Jugend und Familie, Bildung und Integration

**Ziel 4**

**Kinder und Jugendliche können sich frei entfalten und finden unabhängig von Geschlecht, Religion und sozialer Situation vielfältige Teilhabemöglichkeiten vor. Sie werden hierbei durch bedarfsgerechte Angebote in ihrer Entwicklung unterstützt und zu selbstwirksamem Handeln ermächtigt, finden aber auch Ansprechpartner\*innen in sozialen Notlagen.**

Situationsbeschreibung

Die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Familien in der BZR ist weiterhin durch intersektionale Problemlagen gekennzeichnet, vor allem von Armut, Ausgrenzung und Geschlechterungleichheit. Die Armutsbelastung der Kinder und Jugendlichen und insbesondere bei denen, die regelmäßig die Jugendfreizeiteinrichtungen besuchen, ist weiterhin sehr groß. Viele der Besucher\*innen leben in prekären Verhältnissen und haben wenig eigene Ressourcen, die Ihnen zur Verfügung stehen. Die vielfach beengten Wohnverhältnisse bieten keinen ausreichenden Platz zum Erledigen von Hausaufgaben, Spielen oder eigenständigem Entdecken von Interessen und Anderem. Zugleich verringert die fortschreitende Verdichtung im Sozialraum die noch verbleibenden wenigen Nischen für Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Wohnung. Sprachliche, kulturelle und religiöse Vielfalt zeichnet die Alltagswelt in der BZR aus, jedoch ist eine Zunahme von Diskriminierungserfahrungen Alltagsrealität. Überdies stellt die Gentrifizierung eine weiter anhaltende Problematik dar, die zwangsläufig mit der Veränderung der Bewohnerstruktur einhergeht. Die Situation für viele durch ohnehin komplexe Problemlagen belastete Familien wird dadurch zusätzlich verschärft.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Erweiterung/Aufwertung der Jugendfreizeiteinrichtung Schlupfwinkel (Kaiserin-Augusta-Allee 98-100)	Jugendamt, Schul- und Sportamt, Stadtentwicklungsamt
2	<b>Campus Bredowstraße:</b> Neubau der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Wolfgang-Scheunemann-Haus (u.a. auch Verortung sozialer Angebote)	Jugendamt, Stadtentwicklungsamt, Amt für Soziales, SPK
3	Ausbau der <b>Infrastruktur Familienförderung/Familienzentren</b> (z.B. finanzielle Aufstockung des Familienzentrums des Frechen Spatz e.V. (Agricola Straße 28), um den Bedarf im südlichen Moabit besser abdecken zu können)	Jugendamt
4	Ausbau des Kiezmütterprojekts	Jugendamt
5	Ausbau von <b>niedrigschwelligen Angeboten für Eltern sowie Mütter</b> , insbesondere auch für <b>Väter</b> (z.B. Ausbau des Projekts Väterlotse im Familienaktiv-Zentrum des Frechen Spatz e.V.)	Jugendamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
6	Ausbau <b>flexibler Kinderbetreuungsangebote</b> für Alleinerziehende in den Familienzentren, z.B. flexible Patenschaften, Familienunterstützung im Alltag, niedrigschwellige Tagesbetreuung	Jugendamt
7	Ausbau von <b>Angeboten gegen häusliche Gewalt</b> , z.B. von „Konflikt, Krise, Gewalt“ und „Beendet häusliche Gewalt in Mitte“	Gleichstellungsbeauftragte, Jugendamt
8	Erhalt der Kurt-Tucholsky-Bibliothek und stärkere Öffnung in den Kiez	Amt für Weiterbildung und Kultur
9	Erweiterung der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule sowie Entwicklung zu einem <b>Bildungscampus</b> (Neues Ufer 6)	Jugendamt, Schul- und Sportamt, Stadtentwicklungsamt
10	Aufwertung/Qualifizierung des Schul-Umwelt-Zentrums Mitte (Birkenstraße 35)	Schul- und Sportamt, Stadtentwicklungsamt
11	<b>Reaktivierung der ehemaligen Heinrich-von-Kleist-Oberschule</b> (Levetzowstraße 3), in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	Schul- und Sportamt, Stadtentwicklungsamt
12	<b>Barrierefreie Zugänglichkeit des Rathauses Tiergarten</b> einschließlich des ehemaligen BVV-Saals	Beauftragter für Menschen mit Behinderungen
13	Stärkung und Weiterentwicklung des <b>Bildungsverbunds Moabit</b>	Amt für Weiterbildung und Kultur, Jugendamt, Schul- und Sportamt
14	Sanierung und Erweiterung des Jugendhauses B8 (Berlichingenstraße 8-11)	Jugendamt

## Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen

Die aufgeführten bezirksregionenübergreifenden Themen erstrecken sich über mehrere BZR bzw. tangieren den gesamten Bezirk, wobei die Problemstellungen und -lagen in den einzelnen BZR zum einen unterschiedlich stark ausgeprägt sind und sich zum anderen teilweise verschieden darstellen. Sie lassen sich überwiegend keinem konkreten Ort oder Raum zuordnen. Sofern eine räumliche Zuordnung zu einzelnen BZR vertiefend möglich ist, werden die Themen in entsprechenden Maßnahmen im BZRP Teil II der jeweiligen BZR aufgegriffen.

Die Themen sind nicht abschließend zu verstehen; sie dienen als Anregung, die Entwicklung des Bezirks ressortübergreifend und sozialraumorientiert zu begreifen und zu gestalten.

Die Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

<b>Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums</b>
<p><u>Aufenthaltsqualität und Sicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangel an qualitativen Aufenthaltsbereichen in weiten Teilen des Bezirks</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrünung und Entsiegelung von Straßenräumen, um die Klimaresilienz zu steigern und dem Mangel an Grünflächen entgegenzuwirken</li> <li>• Aufwertung/Nutzbarmachung des öffentlichen Raums, z.B. Steigerung des Sicherheitsempfindens durch Beseitigung sog. Angsträume, Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit von Orten etc.</li> <li>• Schaffung von Rückzugsräumen für Jugendliche im öffentlichen Raum</li> <li>• (Temporäre) Beseitigung von Plätzen und Straßen, um den öffentlichen Raum in seiner Funktion und die Wahrnehmung als Begegnungsraum zu stärken</li> </ul> <p><u>Sauberkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum nimmt innerhalb der bezirksregionenübergreifenden Themen eine Sonderstellung ein: Dieses Thema ist eine in allen BZR auftretende Problematik, jedoch äußert sich diese räumlich in unterschiedlicher Ausprägung (hinsichtlich des Ablageorts, der Art und Menge an Abfällen).</li> <li>• Lokale Strategien sind grundsätzlich möglich, dennoch empfiehlt sich eine bezirkliche Gesamtstrategie, um der Vermüllung des öffentlichen Raums in seinen verschiedenen Ausprägungen zu begegnen.</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung einer bezirklichen Gesamtstrategie</li> <li>• Einbeziehung weiterer Akteur*innen (z.B. Berliner Stadtreinigung, Wohnungsbaugesellschaften und Bewohnerschaft) sowie Klärung der Verantwortungsübernahme</li> <li>• Sensibilisierung der Bewohnerschaft zur Steigerung des Umweltbewusstseins</li> </ul>

<b>Barrierefreiheit</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreie Nutzbarkeit von Angeboten, Projekten, Einrichtungen, Institutionen und des öffentlichen Raums - insbesondere im Straßenraum sowie zu öffentlichen Grün- und Freiflächen, Spielplätzen und Gehwegen -, bei Gebäuden und Tiefbaustrukturen in Privateigentum: Hinwirkung auf einen gleichberechtigten Zugang im Sinne der Barrierefreiheit bei Eingang von Anträgen auf Umgestaltung</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermöglichung gleichberechtigter, barrierefreier Teilhabe, z.B. über den Behindertenbeirat</li> <li>• Barrierefreie Nutzbarkeit von Projekten und Institutionen fördern, z.B. durch Überprüfung der Einrichtungen (vor allem durch Betroffene) sowie zeitnahe Umsetzung erforderlicher Maßnahmen</li> <li>• Schaffung dauerhaft qualifizierter inklusiver Angebote für Menschen mit Behinderungen</li> </ul>
<b>Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abhängigkeit von staatlichen Transfersystemen und erhöhtes Armutsrisiko erfordern Aktivitäten, um jungen Menschen bessere Bildungschancen - und damit eine Perspektive - zu geben.</li> <li>• Fokus auf Kinder und Jugendliche durch Einbindung von Eltern aus finanziell schwachen Familien; zudem Berücksichtigung von Erwachsenen im Sinne des Ansatzes des lebenslangen Lernens</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweitung außerschulischer, kostenfreier Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien</li> <li>• Ausweitung von Alphabetisierungsangeboten für Erwachsene</li> <li>• Ausbau und Weiterentwicklung von Angeboten zur Einführung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beim Erwerb digitaler Kompetenzen</li> <li>• Bibliotheksangebote und -dienstleistungen: Anpassung an zeitgemäße Nutzungserfordernisse und -bedarfe; Einrichtung mindestens einer Mittelpunktbibliothek mit 1.800 bis 2.000 Quadratmeter je Prognoseraum; Ausbau von Wochenendöffnungszeiten (unter begleitender Evaluation)</li> <li>• Schaffung zusätzlicher wohnortnaher Kita- und Schulplätze</li> <li>• Weiterentwicklung einer qualifizierten Jungenarbeit (hoher Jungenanteil an den Hilfen zur Erziehung)</li> <li>• Weiterentwicklung der strukturierten Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schulen</li> <li>• Ausbau von Kitasozialarbeit bzw. Ausbau der Finanzierung von Angeboten der Kitasozialarbeit</li> <li>• Ausbau von Angeboten für psychisch kranke Kinder, Jugendliche und deren Eltern</li> <li>• Ausbau der Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien; Planungssicherheit für die Projekte</li> <li>• Entwicklung von Strategien und Angeboten zum Umgang mit herausfordernder Klientel</li> <li>• Schaffung von aufsuchenden niedrigschwelligen Angeboten der Familien- und Sozialberatung; auch in der jeweiligen Muttersprache</li> <li>• Stärkung und Förderung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur im Stadtraum sowie zur Stadtgeschichte durch den Ausbau von Angeboten</li> <li>• Realisierung und Vermittlung von Kunst am Bau bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen (Hoch- und Tiefbau)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung bzw. Förderung niedrigschwelliger Angebote in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport und Bewegung sowie ehrenamtlicher Peer-to-Peer-Ansätze</li> </ul>
<p><b>Familienförderung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Rahmen der Umsetzung des Familienfördergesetzes wird für die Haushaltsperiode 2026–2029 ein Familienförderplan für den gesamten Bezirk erstellt</li> </ul> <p><i>In diesem Zusammenhang werden verschiedene Angebotsformen ausgebaut – darunter u.a. einrichtungsgebundene Angebote, Angebote im häuslichen Kontext, Erholungsreisen, mediale Angebote</i></p>
<p><b>Gentrifizierung</b></p> <p><u>Wohnen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigende Mieten stellen eine zunehmende finanzielle Belastung für viele Haushalte dar.</li> <li>• Die Problematik wird verstärkt durch einen Mangel an bezahlbarem alternativem Wohnraum.</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung der Zusammensetzung der Bewohnerschaft durch Förderung bzw. Einrichtung marktgeschützter Wohnsegmente – vor allem für junge Erwachsene, Familien und Ältere</li> </ul> <p><u>Soziale Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziokulturelle Einrichtungen, ehrenamtliche Einrichtungen sowie nachbarschaftliche Begegnungsorte/Treffpunkte sind aufgrund steigender Mieten und baulicher Aktivitäten zunehmend in ihrem Erhalt bedroht.</li> <li>• Fehlende Alternativen führen dazu, dass viele gemeinwohlorientierte Akteur*innen ihre Angebote nicht mehr vor Ort oder gar nicht mehr aufrechterhalten können, wodurch der Bedarf an entsprechenden Infrastrukturen weiter steigt.</li> </ul> <p><u>Gewerbe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die große (und weiter zunehmende) Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen führt in fast allen BZR zu einer Verdrängung von Gewerbebetrieben.</li> <li>• Insbesondere Handwerksbetriebe und Unternehmen des produzierenden Gewerbes sind bedroht und werden von zahlungskräftigen, emissionsarmen und damit weniger konfliktträchtigen Nutzungen (z.B. Büronutzungen und Start-Ups) verdrängt.</li> <li>• Mangels bezahlbarer Alternativflächen innerhalb des Bezirks bzw. der Stadt geben einige Unternehmen ihr Geschäft vollständig auf, andere verlagern ihren Sitz ins Umland oder verlassen die Region.</li> </ul>
<p><b>Kinderarmutsprävention</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Armut von Kindern und Jugendlichen ist in weiten Teilen des Bezirks ein besonders dringliches Handlungsfeld.</li> <li>• Eine integrierte bezirkliche Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut kann dazu beitragen, weiteren negativen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken und die Lebenssituation der Bewohnerschaft langfristig zu verbessern.</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau frühkindlicher Bildungsangebote</li> <li>• Ausbau von Angeboten zur Sprachförderung</li> <li>• Stärkung informeller Bildungsprozesse</li> </ul>

- Ausbau kostenfreier sowie sozialraumbezogener Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien
- Erhalt und Ausbau des Lotsen- und Stadtteilmütterprojekts
- Ausbau von Elternkompetenztrainings für Eltern mit Suchterkrankungen
- Schaffung von Krisenunterbringungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, vor allem für unter 6-Jährige
- Erhalt und Ausbau von niedrighschwelligen, kostenfreien und bedarfsgerechten Angeboten in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Familienzentren
- Sicherung und Ausbau von Flexibudget-Projekten, Überführung dieser in die Regelfinanzierung

### **Klimaschutz und Klimaanpassung**

- Die Folgen des Klimawandels sind in allen Lebensbereichen der BZR festzustellen.
- Das vom Bezirk Mitte erstellte Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept beinhaltet Strategien und Maßnahmen, die bezirksregionenübergreifend zu verfolgen sind; dabei liegt der Fokus auf beeinflussbare Prozesse im Kontext des Klimaschutzes und der Klimaanpassung:
  - Klimaangepasste Straßenplanung
  - Entsiegelungsdatenbank und Entsiegelungsoffensive
  - Baumkonzept
  - Grüne Bänder
  - Gebäudebegrünung an bezirklichen Gebäuden
  - Bauliche Hitzeanpassung im öffentlichen Raum
  - Entwicklung dezentraler, kleiner Grünflächen
  - Hitzeaktionsplan
  - Einsatz von stadtklimatischer Simulationssoftware
  - Kooperative Pflege von Grün- und Freiflächen
  - Klimaprojekte und -formate mit lokalen Akteur\*innen unterstützen
- Umsetzung der Maßnahmen auf lokaler Ebene - unter aktiver Einbindung der Bewohnerschaft und vor Ort ansässiger Akteur\*innen

### **Kommunikation**

- Bereitstellung von Mitteln für die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung vorhandener Angebote

*Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:*

- Zielgruppengerechte Ansprache
- Mehrsprachigkeit
- Analoge und digitale Strategien
- Verknüpfung mit bestehenden Medien und Kommunikationsstrategien in den BZR

### **Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften**

- Der Bezirk Mitte als hoch verdichteter Stadtraum verfügt nur über wenige freie öffentliche Flächen, die zur Ergänzung der sozialen Infrastruktur genutzt werden könnten (Potenzialflächen).
- Eine Diversifizierung bereits entwickelter Flächen ist sinnvoll, um den vielschichtigen Bedarfen der Bevölkerung Rechnung zu tragen und vorhandene Ressourcen sinnvoll auszunutzen.

*Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:*

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressortübergreifender Austausch und Nutzungsmanagement zum Ausgleich von Schließungen/Umbaumaßnahmen sozialer und kultureller Infrastrukturen</li> <li>• Grundsätzliche Prüfung von Mehrfachnutzung bei Neu- und Umbauten sozialer Infrastruktur</li> <li>• Mehrfachnutzung von schulischen/außerschulischen Bildungsorten und Öffnung der Institutionen in die Sozialräume, wie Öffnung der Schulhöfe auch nach Schulschluss</li> <li>• Erleichterter Zugang zu Sporthallen und -flächen für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit</li> </ul>
<p><b>Obdachlosigkeit und Sucht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Obdachlosigkeit sowie der Handel mit bzw. der Konsum von Suchtmitteln und damit verbundene Begleiterscheinungen werden in den verschiedenen Regionen immer sichtbarer; ein Teil der von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen ist zugleich von Drogen/Suchtmitteln abhängig, wodurch die Problematik verstärkt wird. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Obdachlosigkeit: z.B. temporäre Schlafplätze und damit verbunden Konflikte mit anderen Nutzungen und Nutzenden</li> <li>○ Sucht: Sicherheitsrisiken durch im öffentlichen Raum abgelagerten Müll wie z.B. gebrauchte Spritzen, Kanülen etc.), Begleiterscheinungen insbesondere in den BZR Tiergarten Süd, Alexanderplatz, Parkviertel und Wedding Zentrum deutlich im öffentlichen Raum wahrnehmbar</li> </ul> </li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit den marginalisierten Personengruppen und Einbeziehung dieser</li> <li>• Etablierung eines „Hauses der Hilfe“ (umfassendes Angebot „aus einer Hand“)</li> <li>• Schaffung zusätzlicher Unterkünfte sowie Angebote zur Betreuung und Beratung von obdachlosen (suchterkrankten) Menschen</li> </ul>
<p><b>Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Bezirk Mitte verfügt über eine Vielzahl von Orten, die von gesamtstädtischer oder bundesdeutscher Bedeutung sind; damit sind sie von bezirksregionenübergreifender Relevanz.</li> <li>• Die Orte werden sowohl von Berliner*innen als auch von Tourist*innen genutzt, jedoch teilweise unterschiedlich stark und vor allem zu unterschiedlichen Tageszeiten – mitunter kommt es zu Konflikten zwischen den Nutzenden.</li> <li>• Orte wie z.B. der Große Tiergarten, der Alexanderplatz und die Museumsinsel verlangen aufgrund ihrer stadträumlichen Lage und Bedeutung, auch in Bezug auf sicherheitsrelevante Fragestellungen, Handlungsansätze auf übergreifenden Verwaltungs- und Zuständigkeitsebenen.</li> </ul>
<p><b>Schulentwicklungsplanung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulen haben ein großes Potenzial, um als Multiplikatoren von Angeboten Familien, Kinder und Jugendliche in den Regionen zu erreichen. Deshalb sollten Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit die weitere Öffnung von Schulen für Angebote, die vor allem schulische und außerschulische Bildungsaspekte mit Wirkung in den Sozialraum betreffen, umsetzbar ist.</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffnung von Schulhöfen für pädagogische Angebote – auch nach Schulschluss</li> <li>• Vernetzung von Grundschulen durch naturwissenschaftliche und kulturelle Bildungsverbände</li> </ul>
<p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch den Tourismus kommt es zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Infrastruktur und des öffentlichen Raums; damit einhergehend kann es zu Nutzungskonflikten kommen.</li> </ul>

- Berücksichtigung von Potenzialen einer touristischen Entwicklung für die örtliche Ökonomie der BZR außerhalb von Alt-Mitte
- Tourismus und Wohnraum: Die Nutzung von Wohnraum für touristische Zwecke bzw. temporäres Wohnen stellt in einigen BZR weiterhin ein problematisches Thema dar, weil hierdurch Wohnraum dem Mietwohnungsmarkt entzogen ist.
- Inhalte des bezirklichen Tourismuskonzepts sollen verstärkt einbezogen werden. Dieses greift Leitlinien der gesamtstädtischen Konzeption auf, insbesondere unter Beachtung der Aspekte Stadtverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Zudem sollen sich die bezirklichen Bestrebungen für touristische Entwicklungen auf die BZR außerhalb des „touristischen Kernbereichs“ in Alt-Mitte konzentrieren. Zum einen bestehen in den anderen Ortsteilen größere Potenziale, um von der touristischen Entwicklung der Gesamtstadt ökonomisch zu profitieren. Zum anderen sind die bezirklichen Einflussmöglichkeiten auf die touristischen Entwicklungen im „touristischen Kernbereich“ relativ gering.

### **Verkehr und Mobilität**

- Der motorisierte Verkehr führt in allen BZR zu hohen Lärmbelastungen und Luftverschmutzung. Durch die Innenstadtlage ist der Bezirk Mitte in den meisten Regionen Ziel- und Durchfahrtsraum für den Verkehr.
- Allgemeine und in jeder BZR gültige Ziele, die den verkehrsbedingten Umweltbelastungen entgegenwirken, sind u.a.:
  - Umsetzung des Mobilitätsgesetzes sowie Förderung des Umweltverbunds (damit verbunden die Umsetzung des Radnetzes dem Radverkehrsplan folgend, zukünftig: Umsetzung des Fußverkehrsnetzes dem Fußverkehrsplan folgend)
  - Herstellung von Barrierefreiheit
  - Schaffung klimaresilienter Straßenflächen

*Daraus folgende mögliche Maßnahmen sind u.a.:*

- Einrichtung von Kiezblocks
- Umgestaltung von Kreuzungen
- Umsetzung von Fahrradstraßen
- Umsetzung von Radfahrstreifen und mehr Abstellflächen für Fahrräder, Lastenräder, Krafträder und E-Scooter
- Entsiegelung und Umbau von Straßen
- Aufstellung von Bänken
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z.B. durch Stadtmöbel, Umgestaltung/Neubau von Grünflächen und Spielplätzen

Zu beachten: Diverse verkehrsbelastete Straßen im Bezirk liegen in der Zuständigkeit des Landes Berlin oder des Bundes. Der Bezirk kann hier nur empfehlend auf mögliche Umgestaltungen einwirken. Zur baulichen Reduzierung von Unfallschwerpunkten ist darüber hinaus die Prioritätenliste der begleitenden Berliner Unfallkommission zu beachten.

### **Verstetigung von Förderkulissen**

- Im Bezirk Mitte, insbesondere in den nördlichen BZR, gibt es zahlreiche Fördergebiete der Städtebauförderung, die derzeit die Finanzierung einer Vielzahl von Maßnahmen ermöglichen.

- Perspektivisch wird eine Verstärkung von Förderkulissen folgen. Hiermit gehen zwangsläufig Veränderungen in der Organisation und Finanzierung von Maßnahmen sowie der Ansprache und Beteiligung der Zivilgesellschaft einher.
- Die Überführung relevanter Strukturen, Aufgaben und Zuständigkeiten in den betreffenden Gebieten in die Struktur des Bezirksamtes sollte möglichst frühzeitig initiiert werden.